

Funde halten wir für keinen unmittelbaren Siedlungsbeweis, sondern für eine Widerspiegelung einer Scherbenstreuung, die anscheinend der Düngungspraxis zuzuschreiben ist. Es sei bemerkt, daß lose verstreute mittelalterliche Keramikfragmente, deren älteste Komponente gerade spätdenburgwallzeitliche Scherben bilden, bei den Begehungen im Raum von Most in nächster Umgebung einiger Dörfer festgestellt wurden. Auf einigen Flächen fand man dank Geländebegehungen in Kombination mit der Profiluntersuchung von Meliorationsrinnen u. a. verstreute mittelalterliche Keramik, zugleich wurde aber das Fehlen primärer archäologischer Siedlungsspuren nachgewiesen. Dies scheint die obige Interpretation mancher Funde von Gruppe 4 zu bestätigen. In die fünfte Gruppe reihen wir die Funde aus dem Raum der ehemaligen „Seewiese“, die augenscheinlich den Schwemmschichten der oberen See-stratigraphie entstammen (vgl. Dřínov 2). Die letzte Gruppe umfaßt Einzelfunde von Gefäßen oder ihrer wesentlichen Fragmente.

Die Klassifikation der Siedlungsfunde aufgrund der Gesamtmenge der keramischen Bruchstücke geht von der Verbreitungshäufigkeit der analysierten Fundkomplexe aus. Eine Gruppe mit mehr als 50 Individuen wird den vorläufigen Fundberichten gemäß durch die Ausgrabungen der Expositur des AI vervollständigt.

Die Liste der Gräberfunde enthält nur drei bis vier Posten: einen Teil des durch die Expositur des AI durchforschten Gräberfeldes (Most 22), zwei Fundstellen mit Grabfunden ohne Fundumstände, die bereits vor dem ersten Weltkrieg bekannt waren (Most 14, 21), und schließlich einen Befund als Ergebnis einer kleinen Rettungsaktion, dessen Kultureinordnung fraglich ist (Kopisty 12).

Tab. 1 (nebenstehend). Frühmittelalterliche Funde in der Gegend von Most.

Siedlungsfunde/Siedlungsspuren – Umstände: 1 nach 1953 untersuchte Siedlungssituationen; 2 Siedlungsfunde aus Grabungen bis 1953 und Lesefunde mit grundsätzlichen Angaben über die Fundumstände; 3 vermutliche Siedlungsfunde ohne Fundumstände oder mit problematischen Fundumständen; 4 anscheinend sekundäre Lage, Streuung infolge der Bodenbearbeitung usw.; 5 Anschwemmungen im Areal der Seewiese; *e* Einzelfunde, Gefäß oder dessen bedeutendes Fragment.

– Datierung: 1 frühslawische Periode (Prager Typus, 6. Jh.); 2 Altdenburgwallzeit (7.–8. Jh.); 3 Mittelburgwallzeit (9.–10. Jh.); 4 Jungburgwallzeit (11.–12. Jh.); 5 Spätdenburgwallzeit (Ende des 12. und erste Hälfte des 13. Jh.); 6 gemeinsames Vorkommen spätdenburgwallzeitlicher und hochmittelalterlicher Elemente (zweites und drittes Drittel des 13. Jh.); *u* nicht oder nur teilweise identifizierbare Funde. Die für die Einzelperioden kennzeichnenden Funde stellen begrifflicherweise keinen Beweis für eine kontinuierliche Besiedlung im Verlauf dieser Perioden dar; die absolute Datierung wird nur Orientierungshalber erwähnt.

Grabfunde – Umstände: *a* Rettungsgrabung auf einem Teil des Gräberfeldes; *b* beschränkte Rettungsaktion; *c* älteres Fundgut ohne Fundumstände. – Datierung siehe oben.

Erfaßt sind nur jene Funde, deren Fundumstände die Lokalisierung auf der Karte im Maßstab 1:25 000 ermöglichen.